Platz für Senioren und Jugend im Fokus

Schlesener diskutierten in Bürgerwerkstatt über die Zukunft ihrer Gemeinde – Ideen fließen in Ortsentwicklungskonzept

VON ANNE GOTHSCH

SCHLESEN. In einer Bürgerwerkstatt haben Einwohner der Gemeinde Schlesen am Wochenende darüber diskutiert, wie sich ihr Heimatort künftig entwickeln soll. Vorausgegangen waren eine Online-Umfrage sowie eine per Fragebogen. Die Ergebnisse sollen in ein Ortsentwicklungskonzept münden.

Am Ende der Veranstaltung hatten die Teilnehmer aus rund 80 Ideen und Vorschlägen eine Prioritätenliste erstellt, an deren Spitze eine Seniorenwohnanlage stand. Als Zweites wurde ein Kiosk favorisiert, der auch Snacks und Sitzmöglichkeiten anbietet. Die weiteren Wünsche bezogen sich auf flexiblere Beförderungsmöglichkeiten vor allem für ältere Bürger, auf einen Rückzugsraum für Jugendliche in der Alten Schule sowie auf Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und auf die Aufwertung der Spielplätze.

Konkreter Anlass dafür, sich über zukünftige Vorhaben Gedanken zu machen, waren die Vorgaben der Feuerwehrunfallkasse, nach denen der Platz am Dorfgemeinschaftshaus beispielsweise nicht mehr ausreicht, um saubere und schmutzige Einsatzkleidung der Feuerwehrkräfte getrennt aufzubewahren. Doch um Fördergeld für die Erweiterung eines öffentlichen Gebäudes im Ortskern beantragen zu können, wird meist ein Ortsentwicklungskonzept gefordert.

ANZEIGE

TISCHLEREI GLASEREI ROLLÄDEN
HANS RATHJE GMBH
24211 Schellhorn · Plöner Landstr. 82-84
☎ 04342/8600 9-0
23758 Oldenburg ☎ 04361/30 54

Das Lübecker Planungsbüro BCS Stadt+Region wurde deshalb beauftragt, das Erstellen des Konzeptes zu moderieren und zu begleiten. Im Vorfeld hatten die Planer eine Umfrage mittels Fragebögen an alle 226 Haushalte gestartet und konnten von einer vergleichsweise hohen Rücklaufquote von mehr als 30 Prozent berichten.

An einer Online-Befragung konnten sich die Schlesener ebenfalls beteiligen, bei der auch eine Extra-Rubrik für Kinder und Jugendliche eingerichtet war.

Als Schwächen hatten sich fehlende Bildungs-, Einkaufs- sowie Dienstleistungsangebote herauskristallisiert, ebenso mangelnde ÖPNV-Anbindung und fehlende soziale Treffpunkte. Zudem seien die Spielplätze sowie der Basketballplatz verbesserungswürdig.

Auf der Stärken-Seite wurden die gute Landschaftspflege in der Gemeinde genannt, ebenso das gesellschaftliche Engagement der Feuerwehr sowie der Vereine und Vereinigungen. „Dass auch die Ausstattung mit Mülleimern und Hundekotbeuteln positiv bewertet wurde, hat uns eher überrascht, denn dieser Aspekt landet in den meisten Gemeinden auf der Schwächen-Seite", meinte der Planer Thijs van den Engel und sorgte damit für allgemeines Schmunzeln.

Rad- und Gehwege gehörten zu den Themen, die von Volker Paustian (Mitte), Theo Gawarecki (rechts) und dem Planer Thijs van den Engel diskutiert wurden. FOTOS: ANNE GOTHSCH

In der Arbeitsgruppe Bebauung mit Bürgermeisterin Anja Funk, ihrem Stellvertreter Daniel Göllnitz (stehend), Peter Wiegner (links), Sebastian Lopitz (Planungsbüro BSC) und Frederic Leitner (rechts) stand das Thema Seniorenwohnanlage ganz oben auf der Liste.

In den Arbeitsgruppen zu den Themen Bebauung und Verkehr, Grün- und Freiraum sowie Angebote und Dorfgemeinschaft gab es intensive Diskussionen und konkrete Vorschläge, die letztlich von allen Teilnehmern mit Punkten bewertet wurden. Daraus kristallisierte sich die Prioritätenliste heraus, wobei die Vorstellungen bezüglich der Seniorenwohnanlage schon recht detailliert waren. So sollten die künftigen Bewohner die Anlage und den Alltag dort aktiv mitgestalten und auch ein Stück Verantwortung dafür übernehmen. Das stärke das Gefühl der Selbstbestimmtheit und des Gebrauchtwerdens. Die Älteren könnten in der gewohnten Umgebung sowie in der Nähe von Angehörigen und Freunden bleiben, meinte etwa Peter Wiegner.

Zahlreiche Vorschläge gab es auch zum Thema Verkehrsberuhigung; darunter auch die Anregung, sich mit der vor Jahren mal geplanten Ortsumgehungsstraße erneut zu befassen.

226 Haushalte haben einen Fragebogen erhalten. 30 Prozent von ihnen haben ihn ausgefüllt abgegeben.

Das Planungsbüro werde alle Ergebnisse auswerten und daraus Maßnahmen entwickeln, die dann erneut im Arbeitskreis sowie bei einer abschließenden öffentlichen Präsentation weiter diskutiert und konkretisiert werden könnten, erläuterte Sebastian Lopitz. Ende November soll das Ortsentwicklungskonzept vorliegen.